

Eigensinn macht Spass!

☒ Angesichts der gegenwärtigen Staatsräson wäre es angeraten, einmal mehr die weisen Worte eines bekannten Dichters zu beherzigen. Zu Zeiten, in denen viele Mitbürger im Kollektiv gegen die einzige Opposition im nach links gerückten Lande zu Felde ziehen – wohlwollend begleitet von Amtskirchen, Blockparteien und „Gutleute“-Vereinigungen, würde es nicht schaden, einmal kurz innezuhalten, um sich zu besinnen. Bin ich tatsächlich moralisch hochwertiger als andere, wenn ich in einer amorphen Masse von Schwarzgekleideten Schilder mit der Aufschrift „Deutschland verrecke“ in die Höhe halte und Flaschen auf die vom Establishment Verfemten werfe, deren Häuser beschmiere und ihre Autos anzünde? Oder hat dies nicht denselben schalen Beigeschmack, als ob in der ehemaligen Sowjetunion/DDR für den jeweiligen Machthaber und gegen den „bösen Westen“ demonstriert wurde?

(Von Cantaloop)

Wohlfeile Worte, hehre Ziele? Oder einfach nur „gut“ zu wirken, ohne dass es einen etwas kostet, oder gar Nachteile mit sich bringt? Dies scheint eher die Motivation zu sein, die Großteile der auf Links gedrillten Massen antreibt. Pünktlich, sicher und behütet werden sie mit Gewerkschafts-Bussen herangekarrt und anschließend mit Verdi-Sicherheitswesten, Schutzhelmen und Trillerpfeifen ausgestattet. An alles wird gedacht.

Einvernehmlich schauen die Kirchenoberen, die Partei-Granden und sonstige System-Profiteure dem aufziehenden Straßenkampf der ansonsten zumeist „kirchenfernen“ Linken, Grünen und Sozialdemokraten zu. Nur zu gut wissen die Kleriker, dass dies die derzeit einzige Möglichkeit darstellt, um sich zu profilieren.

In Frankfurt am Main gibt es bereits seit einiger Zeit einen

eigenen „Antifa-Pfarrer“, der seinen „Schäflein“ vor jeder Demonstration „gegen Rechts“ eine Art von Absolution erteilt. Mit seinem eigenen Lautsprecherwagen, versteht sich.

„Unter den Talaren, der Muff von tausend Jahren“. Diesen und ähnlich klingende Sponti-Sprüche der damals frisch entfesselten 68-er Bewegung haben die Würdenträger beider Amtskirchen offenbar längst vergessen. Mit ihrem simplen Seminaristen-Weltbild à la Käßmann und einer Art quasireligiöser Bekenntnislyrik zelebrieren sie ihr eigenes Unvermögen, obwohl sie aufgrund ihrer Mittel und Möglichkeiten sehr viel Sinnvolleres leisten könnten. Es kommt einem vor wie „CVJM auf Exekutivebene“. Würden sie nur einen Bruchteil ihrer Zeit darauf verwenden, ihren bedrohten Glaubensbrüdern im nahezu „christenfrei“ gewordenen Nahen Osten beiseite zu stehen, anstatt sich dem allgegenwärtigen linksgrünen Zeitgeist anzubiedern, wäre der Sache und vor allem den Menschen weitaus mehr gedient.

„Treue zu sich selbst – und Güte zu allen (!) anderen“. Dieses Konfuzius-Zitat würde man den eitlen und selbstgefälligen Kardinälen, Bischöfen und Pfarrern nur zu gerne um die Ohren hauen, wenn sie sich mit den zutiefst nihilistischen Linksorganisationen und NGOs gegen ihre eigenen, aber konservativ-rechts denkenden Mitbürger verbünden. Beten „gegen Rechts“, da eröffnen sich doch möglicherweise völlig neue „Geschäftsfelder“ für die chronisch leeren Kirchenbänke. Offenbar hat man sich da vom neuerlichen „Kampfbeten“ unserer muslimischen „Freunde“ inspirieren lassen.

Aufgestachelte, hassverzernte Gesichter in einer drängelnden und steinewerfenden Masse, die in ihrer gnadenlosen Geilheit alles niederwalzen würden, wenn man ihnen nicht mittels großer Polizeikräfte Einhalt geböte. Zuvor wurden sie schon von entsprechenden „Einpeitschern“ aus Gewerkschaftskreisen, Grünenzirkeln und Linkspartei auf „Betriebstemperatur“ gebracht.

„Dressed to kill“. Dieses vertraute Bild von sinnfreier Zerstörung und das Odium offener Feindschaft gegenüber allen Andersdenkenden wird sich auch am kommenden Wochenende in Köln zeigen. 50.000 angemeldete Hassfratzen, die den Parteitag mit allen Mitteln verhindern und die AfD am liebsten komplett vernichten wollen, gegen gerade einmal 600 eingeladene Delegierte. Die rechtsliberale Alternative, die in ihrem verzerrten Blickwinkel das personifizierte Böse schlechthin darstellt. Metaphorisch der „Antichrist, das gesamte dritte Reich und der schnauzbärtige Österreicher“ in Personalunion. Das größtmögliche Feindbild überhaupt, in ihrer heilen Wohlstands-Welt – dort, wo man nur zu gerne die Augen vor der wirklich aufziehenden Bedrohung durch den politischen Islam verschließt.

Sich selbst zu besinnen, sein Tun kritisch zu hinterfragen, zu seiner Meinung stehen, das alles sind tradiert konservative Werte, die neuerdings immer mehr an Bedeutung verlieren. Eigensinnig zu sein, „quer“ zu denken und eben nicht mit dem Strom der Lemminge zu schwimmen, genau das zeugt von Charakter, Würde und der Fähigkeit zur Selbstreflexion. Sich im fairen Diskurs der Kraft der Argumente zu beugen – und nicht nur „dagegen sein“, ob der linksgrünen Ideologie willen.

Darüber hinaus gleichgültig zuzuschauen, wie das eigene Land – die angestammte Heimat – von vollkommen verantwortungslosen Politikern und deren willfährigen Helfern sukzessive zugrunde gerichtet wird und dabei noch gegen einen imaginären Gegner, der größtenteils auf einem künstlich erzeugten Feindbild basiert zu „kämpfen“. Das zeugt nicht gerade vom vielgepriesenen Individualismus und der von progressiv-linken Kreisen immer wieder propagierten „Selbstverwirklichung“. Sondern eher von Herdentrieb, Unterwürfigkeit, Selbsthass und vor allem von Dummheit.

Charakterköpfe, Individualisten und Charismatiker, wie sie in den Rängen des Bundestages noch in den 70-er Jahren zuhauf zu finden waren, sind in der eindimensionalen Politik der Neuzeit

nahezu komplett verschwunden. Zu gefährlich ist es geworden, sich gegen die vorgegebene Parteiräson zu stellen. Lieber sicher im Rudel bleiben, nicht ausscheren und sich stets in unverbindlich polit-korrekten Phrasen zu artikulieren, das garantiert mittel- und langfristig den Platz am „Futtertrog“.

Gleichwohl wird nicht mehr viel übrig bleiben, von unserer Heimat, wenn diesen selbstzerstörerischen Kräften nicht bald Einhalt geboten wird. Somit verdienen die tapferen AfD-Delegierten, die trotz dieser einschüchternden Phalanx von auf Krawall gebürsteten „Wohlmeinenden“, am Wochenende nach Köln reisen, unseren vollen Respekt und Unterstützung. Sie sind die derzeit einzige Opposition, die wir haben.